

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Neue und gründliche mathematische Friedens- und  
Kriegs-Schule**

**Gruber, Johann Sebastian**

**Nürnberg, 1697**

Caput XL. Von den Pfeilern und Neben-Pfeilern [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-97907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97907)

## CAPUT XL.

Von den Pfeilern und Neben-  
Pfeilern / deren Stellungen / Aushö-  
lungen / Breiten / Dicke / wie auch Höle  
und Glieder der Kämpf-  
fer.

**G**leich die Säulen sehr lobwürdig sind  
in den Gebäuden / so steht gleichwol auch  
nicht uneben / wenn man an ihrer statt  
bistweilen viereckigte Pfeiler stellet / der-  
gleichen die Alten offtmals gebrauchet / theils ge-  
gen die Säulen an den Triumph-Bögen / theils  
auch an den Ecken der Columnaten und Säulen-  
Lauben ohne Bögen / wie auch an den Ecken und  
Winkeln der Gebäude. Es können die Pfeiler /  
so nichts anders sind als viereckigte freystehende  
Säulen / auch gesetzt werden an die Seiten der  
Öffnungen der Bögen an den Eingängen / und  
fürnehmsten Pforten / wie auch an die Fenster / und  
Bilder-Stellungen / oder dergleichen Derter / denn  
wenn sie an gehörige Derter gesetzt sind / machen  
sie das Werck reich und angenehm ; desgleichen  
wenn sie nach gehöriger Art ausgetheilet sind / so  
sind sie bequem auswendig und inwendig in die  
Haupt-Seiten gesetzt zu werden / auch in die Gal-  
lerien und Sommer-Lauben / doch daß sie ein we-  
nig heraus gehen von der Mauer ab. Es mögen  
nun

nun die Pfeiler gesetzt seyn / auf welche von den vorerzehlten Arten man will / so vermehren sie allezeit die Gleichförmigkeit / und Schönheit / und erhalten eben sowol die Art ihrer Ordnung / und zwar mit viel wenigern Unkosten / als die Säulen / über dieses so machen sie das Gebäude viel stärker und sicherer / weil sie an die Mauer gesetzt / und mit derselben gleichsam vereiniget sind. Kan demnach dieses zu einer allgemeinen Regul dienen / daß die Pfeiler / wenn sie an der Mauer anstehen / den vierdten Theil ihrer Breite davon heraus gehen sollen / weil sie auf diese Weise nicht allein ein schönes Ansehen haben / sondern fassen auch die Fürstechung der Gesimse an den Thüren / Fenstern und Bilder-Gehäuffen / so darzwischen sind / sein in sich / welche nicht dörrffen für die Pfeiler heraus stehen / wie dann die Alten diese Fehler sehr vermeiden haben. Wenn man aber dieses nicht anzuhöhen / so können sie zwar auß wenigste ein Achtel ihrer Breite heraus stehen ; Wenn sich aber sicheret / daß eben daselbst auch Säulwerck zu stehen kömmt / so müssen sie ein wenig mehr als die Helffte heraus stehen / also daß beyde mit einander in eine Linie kommen. Wenn man die Pfeiler will mit Streifen machen / so muß man die Zahl der Ausbülung nach demselbigen Maaß derer / so an den Säulen gebrauchet / verfertigen / und muß allezeit eine Ausbülung in die Mitte kommen / die auswendigen Zwischen-Stäbe aber können zu mehrer Stärke und Zierde ein erhobenes Keiflein über sich an den

den Ecken haben/anden Seiten aber/so die Mau-  
 er berühren/ muß man die Pfeiler nicht mit Aus-  
 höhungen machen / denn sonst würden sie die  
 Kämpfer / so der Ober-Theil oder gleichsam der  
 Krauff eines Neben-Pfeilers/ welcher einen Bo-  
 gen trägt/ anrühren/ wie auch das Krankwerck/  
 und dergleichen Gesimse an den Bogen / Thüren/  
 Fenster/Bilder-Fächern und dergleichen/ dadurch  
 die ganze Ordnung der Aushöhungen würde un-  
 terbrochen werden. Weil aber oftmals die for-  
 nean die Pfeiler angelehnete Bogen ohne Säulen  
 gemacht werden/ so kan man alsdann die Breite  
 der Pfeiler von den Bögen selbstem nehmen/ gleich  
 als wären es Säulen mit Zwischen-Weiten an  
 den 5. Ordnungen / und machet man die Pfeiler  
 auß meiste ein Theil von zweyen / oder 2. und ein  
 Viertel/ oder dritthalben/ oder 2. und drey Vier-  
 tel/ oder zum wenigsten von 3. Theilen des Lichts/  
 und müssen die breitesten gebraucht werden in den  
 stärckesten Ordnungen / und die schmälern in den  
 zärtern/ welches sich sonderlich wohl schicket/wenn  
 mehr Ordnungen von Bögen über einander ge-  
 machet werden. Wenn aber die Bogen mit  
 Säulen auf Säulen-Stühlen gemacht sind/ so  
 müssen die Pfeiler von der Toscanischen Ordnung/  
 welche die größten 12. Modul und ein Drittel breit  
 seyn; Die von der Corinthischen aber/ als die klei-  
 nesten/ gerade 2. Modul: In den übrigen Ord-  
 nungen haben sie überall ihre Verhältnisse nach  
 Proportion dieser benenneten/ und ist zu mercken/  
 P 2 daß

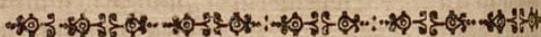
daß/wenn jedem Bogenwerck die Säulen auf dem  
 Boden stehen / die Pfeiler etwas kleiner seyn müs-  
 sen. Was die Breite der Neben = Pfeiler oder  
 Seiten = Glieder der Haupt = Pfeiler neben den  
 Säulen/und zu nächst an den Bogen = Ordnungen  
 anlanget / muß solche insgemein nicht schmaler  
 seyn/ als einen halben Modul/ wie den Corinthi-  
 schen Bögen zugeeignet worden / mit Säulen auf  
 Säulen = Stühlen/und nicht breiter als drey Vier-  
 tel von Modul / wie in den Toscanischen Bögen  
 zu stehen / in den übrigen Ordnungen gehet man  
 zwischen diesen zweyen Verhältnüssen auf und ab/  
 und solche Gleichförmigkeit muß man auch in acht  
 nehmen in den Vertheilungen der Sparrern  
 Köpfe im Kranze : Die Neben = Pfeiler in den  
 schlechten Bögen aber mit Säulen auf Untersäu-  
 len ohne Säulen = Stühlen werden etwas kleiner  
 und schwächer wegen der Verminderung ihrer  
 Säulen. Die Dicke der Pfeiler gegen der Mauer  
 zu/ muß ohne Unterschied in allen Bogen eben so  
 groß gemacht werden / als die Breite ihrer Ne-  
 ben = Pfeiler ist/und drey Viertel von der Dicke der  
 anstehenden Säulen/das übrige Viertel aber muß  
 dienen für die Fürstechung des Gegen = Pfeilers  
 von innen zu/welches sehr fein stehet. Wenn man  
 zu mehrer Stärke und Pracht des Werckes das  
 Eckwerck von Pfeilern machen will / mit einer  
 Säule von fornen/und einer in der Seiten / und  
 mit einem Pfeiler in der Ecke/so muß man über den  
 letzten Pfeiler der Toscanischen und Dorischen

Ord-  
 einen  
 nung  
 ren. S  
 len a  
 solche  
 pitell  
 lung  
 ben i  
 gen d  
 als d  
 fiast  
 der l  
 sang  
 werd  
 steh  
 ent  
 ter. S  
 Glei  
 gen  
 man  
 Rän  
 Sä  
 len-  
 drey  
 zu d  
 oder  
 von  
 sich  
 we

Ord

Ordnung von aussen hin eine zwischen-Tiefe und einen Dreysechlig zugeben/ und in den andern Ordnungen müssen drey Zwischen-Plätze oder Sparren-Köpfe gemacht werden mitten von der Säulen aus/bis mitten an dem Eck-Pfeiler zu/dann auf solche Weise schicken sich die Platten von ihren Capitellen sehr wohl/ und kommen auch die Vertheilungen ihrer Sparren-Köpfe nicht übel. Hierbey ist auch zu mercken / daß diejenigen Pfeiler gegen der Mauer zu/dicker müssen gemacht werden/ als die/welche mitten in die Gallerie kommen / gestalt sie auch ziemlich breit seyn sollen. Die Höhe der Imposten oder Kämpffer/ auf welchen der Anschlag und Fuß des Bogens ruhet / muß genommen werden von der Höhe ihrer zu rechten und linken stehenden Neben-Pfeilern / und haben dieselben entweder einen einigen Kranz oben/oder einen Unter-Balcken unten / und müssen beyde Arten eine Gleichförmigkeit haben mit dem Gesimse der Bögen der fürnehmsten Eingänge und der Thüren/so man innerhalb der Bögen zu machen pfeget. Die Kämpffer von den größten Bögen / nemlich deren Säulen auf Untersäzen stehen / doch ohne Säulen-Stühle / müssen hoch werden ein Theil von dreyzehn / und einem halben vom Boden an bis zu der Höhe des gangen Neben-Pfeilers gerechnet/ oder eines von zwölf Theilen und einem halben vom Boden bis unter dem Kämpffer/welches aussiehet/ als wenn ein wohl proportionirtes Kranzweck alleine auf dem Neben-Pfeiler gesetzet wäre:

Wenn man nun die Thüren will viereckigt machen/so bekommen sie für diesem Kämpffer abwärts hin vier Theile von sieben / vom Boden unten an gerechnet bis an die Unter = Balcken des Hauptgebälckes / welches gleichsam ein ganz Ort ist. Und damit auch die Haupt = Glieder an den Kämpffern der Bögen und der Bilder = Fächer nicht be-  
 gessen werden / so haben dieselben oben gleichsam eine Platte mit ihren Deckel = Leisten / damit ihre Rinn = Leisten/wie auch Hohl = Leisten / und untere Kehl = Leisten und Keisen/auch Riemenlein und Bänder dienen; zum Zierrath und Unterschied der Glieder. Vid. Scamozzi cit. loc.



## CAPUT XLI.

Von den Bögen / Höhe und Weite bey den fürnemsten Aus = und Eingängen / in gleichen von der Breite der Gesimse der Bögen/wie auch von der Höhe/ Dicke und Zierde der Keile mit-  
 ten oben in den Bögen.



Enden Bögen ist insonderheit wohl in acht zu nehmen/ daß die Breite und Höhe des Lichts recht gemachet werde/darum dann ihre Höhe von Ordnung zu Ordnung all-  
 gemach